

# Etappe 45

## von Villach nach Arnoldstein

Diese Etappe ist eigentlich bestenfalls ein halber Wandertag, denn bereits zeitig am Morgen brach ich auf, um mit der Bahn nach Radstadt zu fahren und mein Hinayana nachzuziehen, denn in diesem Auto lag mein großes Gepäck mit der Campingausrüstung. So kam ich erst am frühen Nachmittag in Villach an, stellte dort das Auto ab und machte mich auf den Weg, wobei ich zunächst einige Orientierungsschwierigkeiten hatte und südlich von Villach etwas im Kreise gelaufen bin, doch schließlich fand ich meinen Weg, der in der Nähe der Gail, eines Nebenflüsschens der Drau verlief.



Ich wollte auch an diesem Tag eigentlich gar nicht weit gehen, es kam mir nur darauf an, aus Villach heraus zu kommen, das Gefühl zu haben, meinen Pfad ein Stück weiter verfolgt zu haben und ein Quartier zu finden – es würde mein letztes in Österreich sein – das etwas preisgünstiger ist, als das in Villach der Fall war. Was heißt eigentlich mein letztes Quartier in Österreich? Bereits seit Spittal, seit ich ins Tal de Drau gekommen war, hatte sich Österreich von der Mentalität her verändert, es war nicht so wie in Tirol, Salzburg oder auch der Steiermark, es zeigten sich mehr osteuropäische Einschläge.

Ich hatte auf der Karte nachgesehen und festgestellt, dass es in Unterfederaun einen großen Gasthof hätte

und die Nähe zum Güterverteilzentrum Villach-Süd (hier werden die Bahnen für die Alpentunnels zusammengestellt) sprach dafür, dass dieser Gasthof eher von der

günstigen Sorte sein würde. Jedoch stellte sich heraus, dass er offensichtlich seit vielen Jahren nicht mehr betrieben wurde, wie man dem Bild unschwer entnehmen kann.



Also überquerte ich die Gail und suchte in Fürnitz nach einem Quartier, wurde jedoch nicht fündig. Leute schickten mich weiter nach Oberrain, dort hätte es zwei Gasthöfe. Der erste sah recht gut aus, hatte jedoch leider Ruhetag, und es war niemand im Hause. Also versuchte ich mein Glück bei der zweiten Gaststätte, die eher von der proletarischen Ausrichtung war. Dort vermietete man zwar Zimmer, hatte allerdings alles von Montagearbeitern belegt, verwies mich aber in den Ortsteil Hart, wo es einen Privatzimmervermieter gäbe. Leider erwies sich die Wegbeschreibung als suboptimal. Auch das Nachfragen bei einer etwas merkwürdigen Frau auf der Straße führte mich nur weiter in die Irre. Später sagte man

mir, diese Frau sei geistig verwirrt, und ich erfuhr dann den richtigen Weg zum Zimmeranbieter. Und tatsächlich bekam ich dort ein Zimmer zu einem ganz annehmbaren Preis; ich war der einzige Gast.

Die Vermieter sagten mir dann in welchem anderen Ortsteil es zwei Gasthöfe hätte, also ging ich dorthin um festzustellen, dass der eine Betriebsferien und der andere Ruhetag hatte. Der Ortsteil lag an der Bundesstraße zum Wurzen-pass, daher gab es dort auch noch ein Bordell und eine recht große Tankstelle, was gut war, denn in letzterer konnte ich mir zwei Brötchen, etwas Käse und ein alkoholfreies Weißbier kaufen.



So verbrachte ich meinen letzten Abend in Österreich vor dem Fernseher in meinem Zimmer und sah mir einen Bericht über Wandern in Österreich an.